

Flaischlen, Cäsar: Der trübe, graue Himmel klärte sich (1892)

- 1 Der trübe, graue Himmel klärte sich,
2 der dumpfe Nebel aus den Gärten wich,
3 es knospete und keimte allenthalben,
4 schon stand es rings voll Primeln im Geheg,
5 Frühveilchen dufteten am Wiesenweg
6 und alles zwitscherte von Schwalben.
- 7 Und: Frühling! Frühling! klang's im Widerhall
8 von tausend Liedern überall ...
9 da plötzlich wieder kalte Schauer,
10 und was noch kaum erst lenzfroh aufgesproßt
11 verwelkte in dem rauhen Frost
12 und sank zurück in stumme Trauer.
- 13 Nach wenig Tagen schon zerrann der Schnee
14 und blitzend klomm die Sonne in die Höh,
15 daß alles jubelnd ihr entgegenglühte;
16 maiwonnig schön verfloß März und April
17 und Sommer ward's, und dennoch heimlich still
18 klagt's dann und wann
19 in Wies und Tann
20 um jene erste frühe Blüte.

(Textopus: Der trübe, graue Himmel klärte sich. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/32941>)